

Evaluierung von Bewertungsdokumenten. Beiträge zur archivischen Überlieferungsbildung, hg. vom Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V. (Sonderveröffentlichungen des Landesarchivs Baden-Württemberg), Stuttgart: Kohlhammer 2018. 58 S., 5 farb. Abb. ISBN 978-3-17-036209-3. Brosch. € 8,-

Die archivische Bewertung, also die Entscheidung, welche Unterlagen als Archivgut dauerhaft aufzubewahren sind, stellt eine der wichtigsten Aufgaben der Archivarbeit dar. Spätestens seit den 1990er Jahren wurden in den Archivverwaltungen Bewertungsmodelle, Dokumentationsprofile, Bewertungskataloge und andere Grundsatzpapiere zur archivischen Bewertung erarbeitet, die einem rationelleren und effizienteren Aussonderungs- und Bewertungsverfahren, der Qualitätsverbesserung und der Durchsetzung professioneller Standards dienen sollen. Um die „inhaltliche Kohärenz und praktische Qualität“ (S. 19) der vorhandenen, mit dem Kunstbegriff „Bewertungsdokumente“ bezeichneten Bewertungsmodelle zu bestimmen, hat der Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ im VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V. „Kriterien zur Evaluierung von Bewertungsdokumenten“ als „Handreichung zur archivischen Überlieferungsbildung“ erarbeitet, die hier vollständig abgedruckt sind. Sie gliedern sich in vier Gruppen: In Kriterien, die nach der Verortung des Bewertungsdokuments in einer übergreifenden Strategie zur Überlieferungsbildung des Archivs sowie der Angemessenheit seiner Ziele, Methoden und Instrumente fragen, solche, die eine Evaluierung von Veränderungen und Identifizierung nicht abgedeckter Felder der Überlieferungsbildung ermöglichen, solche, die sich den „eingesetzten Verfahren zur Abstimmung mit anderen Beteiligten“ widmen (S. 20), und schließlich jene, die die konkrete Anwendung des Bewertungsdokuments behandeln.

Dem Kriterienkatalog beigelegt sind Schaubilder, die Christian Keitel bei der Vorstellung der Kriterien auf dem Workshop des VdA im Hauptstaatsarchiv Stuttgart am 24. Oktober 2017 präsentiert hat. Ferner enthält der Band nach einem Vorwort des Präsidenten des Landesarchivs Baden-Württemberg, einem Grußwort des Vorsitzenden des VdA und einer Einführung von Nicola Wurthmann als Leiterin des Arbeitskreises mehrere Beiträge, die den Workshop dokumentieren und sich mit den Kriterien im Kontext der archivischen Bewertung befassen. Dabei handelt es sich zunächst um den Eröffnungsvortrag von Robert Kretzschmar über „Archivische Bewertung in Theorie und Praxis“, an den sich vier „Statements“ zu den Kriterien anschließen, von Max Plassmann über „Strategische Ziele in der Überlieferungsbildung“ (S. 40), Andrea Wendenburg über die Notwendigkeit der Erarbeitung inhaltlicher Ziele, Matthias Buchholz über Desiderata auf dem Gebiet der archivischen Bewertung und Christine Axer über „ausgewählte strukturelle Faktoren“, „welche die Aktualität und die Erreichung der Ziele von Bewertungsdokumenten erheblich beeinflussen“ (S. 53). Alles in allem bietet die Publikation damit einen guten Einblick in die archivfachliche Diskussion um den Einsatz von Bewertungsdokumenten und deren Evaluierung sowie eine methodisch abgesicherte Grundlage für die Analyse von Bewertungsverfahren.

Michael Wettengel